

# Kindergruppe mit freiem Spiel für Kinder von 4 bis 7 Jahren

## Pädagogisches Konzept

**„Spontanes Spiel ist der köstliche Tanz der Kindheit, der Geist und Körper stärkt und die Seele nährt.“** Dr. Joe L. Frost, 2009

Einige grundsätzliche Gedanken zum Thema 'freies Spiel':

Ich kann mich noch gut erinnern, wann mir zum ersten Mal bewusst geworden ist, dass Spielen mehr ist als ein banaler und sinnloser Zeitvertreib, mit dem die Kinder Zeiten ausfüllen, in denen sie ansonsten nichts anzufangen wissen; etwas, das Kinder tun, während sie darauf warten, endlich erwachsen zu werden; oder eine Belohnung für etwas, das sie im echten Leben zustande gebracht haben.

Der Beginn einer stetig voranschreitenden Bewusstwerdung bezüglich der Bedeutung des Spiels erlangte ich, als unser Sohn noch im Babyalter war. Fasziniert habe ich ihn damals beobachtet (Auch heute noch!), wie er seine vielfältigsten Spiele entwickelte und wie diese an Komplexität immer weiter zugenommen haben.

Zeitgleich begann ich mich vor rund zehn Jahren für die Entwicklungspsychologie zu interessieren. In dieser Wissenschaft nimmt das SPIELEN einen wichtigen Platz ein, es existiert eine Unmenge von Literatur darüber.

**Nicht nur im vorschulischen Alter ist freies Spielen für die Entwicklung zentral. Es ist im gesamten Kinder-, aber auch im Jugendalter essenziell!**

### **Das freie Spielen ist entscheidend für eine gesunde frühkindliche Entwicklung**

Der vorzeitige Druck auf Kinder, zu lernen und sich zu sozialisieren, behindert das natürliche Spielen und so entwickelt es sich immer mehr zu einer vom Aussterben bedrohten Tätigkeit.

In einer Welt, in welcher Resultate, Planung und Zielsetzungen immer wichtiger werden, wird der Begriff des Spielens zunehmend missbraucht. Die Kinder sollen vorankommen, das Spiel dient allenfalls noch als Lückenfüller. Es wird als etwas Unproduktives, als Zeitverschwendung angesehen, bis die Kinder bereit sind für das wirklich Wichtige: die Arbeit.

Auch in den Schulen und Kindergärten nimmt die Tendenz weltweit zu, das Spielen dem frühen Lernen zu opfern.

Der Druck auf die Eltern, so früh wie möglich die Talente ihrer Sprösslinge zu entdecken und diese entsprechend zu fördern, wächst.

Zudem verlieren wir die Freiräume für das freie Spielen, da wir immer in Eile sind und den Alltag des Kindes mit unendlich vielen Aktivitäten vollstopfen.

## **Damit ein Kind optimal wachsen kann, muss es frei von Arbeit sein!**

Spielen ist nicht 'dringend', es ist wichtig! In unserem Alltag nimmt aber immer mehr das Dringende überhand.

Wir wollen Resultate, sind immer im Arbeitsmodus. Spiel tut seine Arbeit leise, unsichtbar, versteckt. Man sieht keine sofortigen Resultate. Die Früchte kommen, wenn die Zeit reif ist.

Spiel ist ein Teil des grossen Plans der Entwicklung. Etwas, das spontan geschieht, sofern die Bedingungen stimmen. Spiel ist weit davon entfernt, bedeutungslos, planlos und unproduktiv zu sein. Es ist der Weg der Natur, um das Potenzial des Kindes zu realisieren.

Anstatt unsere Kinder zum Erwachsenwerden zu drängen, würden wir gut daran tun, sie mit Ruhe zu versorgen und dem natürlichen Prozess zu vertrauen.

## **Was ist Spiel?**

Was die Wortdefinition nicht ganz einfach macht, ist die Tatsache, dass mit dem Wort Spielen recht locker umgegangen wird, so dass dies kein Begriff ist, der eine eindeutige Zuordnung zulässt. Nicht alles, was wir Spielen nennen, ist auch wirklich Spielen!

Das Wort 'Spiel' ist sehr alt und wird in vielen Bereichen verwendet: Im Sport, beim Kartenspiel, beim Klavierspielen, im Ballspiel, bei Videospiele, dem Spiel des Radlagers oder eines Gelenks.

*Was aber genau ist die Essenz von Spielen? Welche Art von Spiel müssen wir im Leben unserer Kinder unterstützen, damit eine gesunde Entwicklung möglich wird?*

Echtes Spiel ist das Gegenteil von Arbeit. Arbeit ist ergebnisorientiert. Man arbeitet auf etwas hin, ist zielgerichtet und hat einen Plan.

Das echte Spiel hingegen braucht keine Verstärker und Motivierer, sonst wäre es Arbeit. Es ist spontan und ohne Absicht. Dennoch können grossartige Erkenntnisse beim Spiel gewonnen werden.

Das Spiel befindet sich 'ausserhalb der Realität'. Spielen bedeutet ein Gefühl von Freiheit und Freude. Es ist ein Sprung aus den Grenzen des wirklichen Lebens, ein Sprung der Freude und des Vergnügens, ein Sprung zur Erkundung von Umgebung oder 'Rahmenbedingungen' - wie ein ins Leben gepflanzter Traum!

## **Welche Rolle spielt das echte Spiel für die Entwicklung des Kindes?**

Beim Spielen kommt das Selbst zum Ausdruck. Wünsche, Fantasien, tiefe Emotionen und Interessen werden genährt. Es ist ein Fliessen, ein Überquellen von Innen nach Aussen und unerlässlich für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes.

Oft ist es der erste Ort, wo ein Kind sich zeigt.

WAS Kinder spielen, mag uns vielleicht komisch vorkommen, es hat aber immer einen Sinn. So kann z.B. das Spielen mit Gegenständen den Boden für das dreidimensionale Denken, das Abstrahieren bereiten. Der bekannte Schweizer Entwicklungsforscher Jean Piaget hat in diesem Bereich bahnbrechende Erkenntnisse gewonnen.

Auch die Kreativität und viele Emotionen des Kindes zeigen sich im Spiel zum ersten Mal.

## **Die Generalprobe fürs Leben findet im Spiel statt!**

Das Spiel ist der Vorläufer vom Denken und Problemlösen. Es ist das Einüben von 'erwachsenen' Fähigkeiten. Das Kind übt das Leben ohne Verantwortung und erfährt erstmals ein Gefühl der eigenen Wirkmächtigkeit.

## **Welche Rolle spielt das Spielen bei der Entwicklung des Gehirns?**

In den 70-er Jahren ging die Hirnforschung davon aus, dass das Gehirn ein riesiger Empfänger von Input und Stimulation sei. Von da an war man bestrebt, das Kind möglichst früh und möglichst vielen äusseren Stimulationen auszusetzen! Man war davon überzeugt, dass sich das Gehirn in einem 'reichhaltigen' Umfeld besser entwickeln würde.

Inzwischen weiss man, dass relativ wenige Neuronen für die Verarbeitung der äusseren Eindrücke zuständig sind. Die wichtigsten Prozesse geschehen im Verborgenen, innerhalb der neuronalen Verbindungen des Gehirns.

Das echte Spielen programmiert das Hirn-Problemlösungs-Netzwerk, bewirkt eine positive Hirnentwicklung und entwickelt die Fähigkeiten, die das Gehirn braucht, um Anweisungen zu folgen und Probleme zu lösen.

***Das eindrucksvollste Gehirnwachstum erfolgt, wenn Spielen im Kontext einer warmen, zwischenmenschlichen Verbindung erfolgt.***

*Der Neurologe David Nash verglich spielende Kinder mit solchen, die kaum Gelegenheit hatten zum Spielen und stellte fest, dass die Gehirne der nicht-spielenden Kinder um 20-30% kleiner waren!*

*Aufschlussreich ist auch eine Langzeitstudie aus Deutschland, die man an zwei Kindergarten-Typen durchgeführt hat: In der ersten Kindergarten-Gruppe durften sich die Kinder dem natürlichen Spielen hingeben, bei den Kindern der anderen Gruppe stand die frühe Lernförderung im Fokus. Fünf Jahre später, in der vierten Primarschulklasse, wurden der Wissensstand und die Lernfähigkeit der Kinder beider Gruppen evaluiert: Die vormals ausschliesslich spielenden Kinder schnitten in SÄMTLICHEN Schulfächern besser ab!*

*Je früher wir mit dem schulischen Lernen anfangen, desto weniger Gehirn haben wir zur Verfügung, um damit zu arbeiten.*

*Im Spiel erst werden die Gehirne aufgebaut, die später beim abstrakten Denken benötigt werden. Im späteren Kindesalter arbeitet das Kind dann mit dem 'fertigen' Gehirn.*

*-> Frühförderungs-Programme funktionieren vor allem dort, wo es den Eltern nicht gelingt, ein für die Entwicklung des Kindes förderliches Umfeld bereitzustellen. Statistiken, die aufzeigen, dass frühe 'ausserhäusliche Beschulung' gut ist, beziehen sich nur auf eine bestimmte Gruppe von Kindern bzw. Familien. Sie dürfen nicht auf die Allgemeinheit übertragen werden.*

In den diversen Weiterbildungen, die ich beim **bindungsorientierten Entwicklungspsychologen Dr. Gordon Neufeld (Kanada)** besucht habe, wurde mir u.a. ein Punkt mit den Jahren sehr klar:

Im echten Spiel werden keine Gefühle verletzt. Die Art von Sicherheit, die einen wesentlichen Bestandteil echten Spiels darstellt, liegt in der Freiheit, dass die eigenen Gefühle nicht verletzt werden. Das heisst nicht, dass unsere Gefühle nicht doch einmal verletzt werden, besonders, wenn es sich um ein Spiel handelt, bei dem andere involviert sind und der soziale Aspekt eine grosse Rolle spielt; aber sobald eine solche Verletzung geschieht, empfinden wir das, was geschieht, nicht mehr als Spiel.

Aus diesem Grund ist vieles von dem, was auf dem Schulhof passiert, für die beteiligten Kinder kein Spiel. Ich kann mir keinen Ort denken, an dem mehr Verletzungen stattfinden als auf den sogenannten Spielflächen an unseren Kindergärten und Schulen. Wir sagen den Kindern, sie sollen rausgehen zum Spielen, aber wir schaffen oft nicht die *Rahmenbedingungen, damit echtes Spielen überhaupt stattfinden kann!*

**Es liegt mir sehr am Herzen, in einem erweiterten und familiären Kontext nun eben solche Rahmenbedingungen mit den Kindern zusammen zu schaffen, damit dieses ECHTE SPIEL auch in einer Gruppe stattfinden kann!**

Sehr gerne möchte ich, zu der bereits bestehenden Lerngruppe für die eher älteren Kinder, nun auch eine **Kindergruppe** für Kinder von 4 bis 7 Jahren anbieten.

Auf meinen Erfahrungen als Freilernerinmutter und den Erkenntnissen aus der bindungsbasierten Entwicklungspsychologie aufbauend, möchte ich neu auch jüngeren Kindern einen sicheren Rahmen bieten, um ECHTES SPIEL (und somit Lernen) innerhalb einer Kleingruppe ausleben zu können. In meiner pädagogischen Haltung werde ich dabei massgeblich auch von den pädagogischen Grundgedanken von Rebecca Wild geprägt.

Ich sehe mein Angebot als Erweiterung des Bindungsdorfes\* der jeweiligen Kinder bzw. Familien. Diese Kleingruppe in familiärem Rahmen ist für diejenigen Kinder gedacht, welche nicht in den Kindergarten gehen. Bei manchen Kindern im Alter von ca. 5 Jahren steigt das Bedürfnis nach sozialen Kontakten nochmals merklich an. Diese Kindergruppe stellt somit eine Bereicherung fürs Kind dar, in welcher es zusammen mit anderen Kindern im Beisein meiner aktiven Präsenz, in einem klar abgesteckten Rahmen (bzw. Regeln) und mit einer einladenden Haltung meinerseits ins FREIE SPIEL eintauchen kann. Und dies mit anderen gleichgesinnten Kindern, deren soziale Bedürfnisse durch keinen Kindergartenbesuch bereits schon übersättigt sind.

Erfahrungsgemäss beeinflusst eine solche Gruppenzusammensetzung die Spielqualität und somit das Zufriedensein und das Wohlbefinden der Kinder massgeblich!

Auch kann mein Angebot zusätzlich als Entlastung für Familien gesehen werden, um auch als Eltern etwas Freiraum zu bekommen und ihr Kind in guter Obhut zu wissen.

\*Familien brauchen ein Dorf. Ein *Bindungsdorf* nennt der kanadische Entwicklungspsychologe Dr. Gordon Neufeld das. Heute leben viele Kleinfamilien jedoch eher für sich und stemmen den Alltag vielfach alleine.

**Inhalte:** - FREIES SPIEL bei uns im Haus, im Garten mit angrenzendem Bächlein, auf Feld und im Wald in der näheren Umgebung  
-> Ein Spiel-lern-Ort im Leimental befindet sich im Aufbau.  
- Ich nehme die Spielideen der Kinder auf und begleite sie in ihrem Tun.  
Wo sie Hilfe benötigen, unterstütze ich sie gerne (beim Backen, Basteln, Malen, Tönen, Arbeiten mit Holz, ..., beim Einhalten von Regeln und Lösen von eventuellen Konflikten).  
- Ich gestalte den Morgen mit Ritualen und umrahme ihn mit gemeinsamem Singen/Musizieren und dem Vorlesen von kindgerechten Geschichten

**Alter:** ab dem 4. bis zum 7. Lebensjahr

**Gruppengrösse:** max. 6 Kinder

**Wochentage:** auf Anfrage

**Zeit:** 9 Uhr - 12 Uhr (auf Wunsch auch 4 Stunden möglich)

**Kosten:** 140 Fr. pro Monat (12x im Jahr)  
-> exkl. Znüni, inkl. Verbrauchsmaterial

**Geschwisterrabatt:** erstes Kind 100%  
zweites Kind 80 %  
drittes Kind 60 %

**Versicherung:** Dies ist Sache der Teilnehmer. Kaputt gemachte Gegenstände erlaube ich mir in Rechnung zu stellen.

**Ferien:** In den Ferien finden keine Kindergruppen statt. Der Ferienkalender richtet sich nach den Schulferien vom Kanton Baselland.

**Vertrag:** Nach der kostenpflichtigen Probezeit von 4 Kindergruppenmorgen (1 Monat) wird ein Vertrag mit den Eckpunkten erstellt.  
(Nähere Erläuterungen dazu werde ich gerne bei konkretem Interesse an der Kindergruppe mündlich mitteilen.)

**Austritt:** Mit einer Kündigungsfrist von *3 Monaten* ist der Austritt aus der Kindergruppe jeweils auf Semesterende möglich.  
(1. Semester: 1. August - 31. Januar *und* 2. Semester: 1. Februar - 31. Juli)

